





*Ansicht von Friedelsheim  
a. d. Weinstraße.  
Luftbildaufnahme  
aus dem Jahre 1937.*

Jahren 1827 nach Bayern, mit 2000 Gulden als Erlös für sein Anwesen, mit dem wenigen Hab und Gut, was man als Nötigstes auf einem Wagen mitführen konnte. In Sickenhausen, südwestlich Freising, erwarb er ein Anwesen und arbeitete sich mit viel Fleiß und zäher Arbeit bald wieder »zu guten Verhältnissen empor«.

Ab 1829 war in Kemmoden, Bez. Pfaffenhofen, der kirchliche Sammelpunkt für die eingewanderten Pfälzer, ab 1833 in Leonhardsbuch, Gemeinde Allershausen. 1834 wurde die evangelische Kirchgemeinde Oberallershausen gegründet und damit der endgültige kirchliche Mittelpunkt für die Pfälzer geschaffen. Am 7. Mai 1837 fand dort die Einweihung der evangelischen Kirche statt.

Wenn man die Errichtung der evangelischen Kirchen 1822 in Großkarolinenfeld bei Rosenheim, 1833 in München (alte Matthäuskirche Sonnenstraße) oder 1849 in Perlach bei München zum Vergleich heranzieht, so zählt Oberallershausen zu den ältesten evangelischen Kirchbauten in Bayern, veranlaßt durch Pfälzer Einwanderer.

Woher kamen diese Einwanderer, wo sind ihre Geburts- und Herkunftsorte? Eine Kartenskizze veranschaulicht dies. Interessant sind auch die Namen und die Orte, wo sie sich hier niedergelassen haben. Nützlich erwies sich dazu das Oberallershäuser Kirchbuch »Verzeichnis der confirmierten Glieder der Gemeinde Oberallershausen« 22. 4. 1833—1909. Hier ein Auszug:

| Name                     | Geburtsort                | Zeit        | Eltern   |
|--------------------------|---------------------------|-------------|--|
| 19 Katharina Boos        | Gundersheim, Rheinhessen  | 18. 3. 1818 | Johannes Boos, Bauer zu Allershausen und Maria, geb. Kähm                  |
| 22 Anna Elisab. Scheib   | Kerzenheim in Rheinhessen | 7. 5. 1819  | Jakob Scheib, Bauer zu Kienhausen und Katharina, geb. Huber                |
| 27 Heinrich Wilh. Klöder | Gönnheim                  | 22. 3. 1821 | Wilhelm Klöder, Bauer zu Siggenhausen, u. Mar. Kath. Guttermann            |
| 39 Anna Kath. Kähm       | Dittelsheim, Rheinhessen  | 13. 9. 1821 | Konrad Kähm, 1/2 Bauer zu Zinkmiltach, u. Gertraud, geb. Köth              |
| 41 Maria Elisab. Boos    | Oberallershausen          | 11. 1. 1822 | Johannes Boos, Bauer zu Oberallershausen, u. Maria, geb. Kehm              |
| 45 Joh. Georg Moöser     | Haßloch                   | 14. 8. 1822 | Ludwig Moöser, Bauer zu Unterkienberg, u. Maria, geb. Diehl                |
| 47 David Scheib          | Kerzenheim                | 3. 11. 1822 | Jakob Scheib, 1/2 Hofbesitzer zu Kühnhausen, und Katharina, geb. Huber     |
| 63 Elisabetha Frank      | Paunzhausen               | 14. 6. 1823 | Jakob Frank, Gürtler in Paunzhausen, u. Elisabetha, geb. Müller            |
| 94 Joh. Georg Huber      | Kerzenheim                | 26. 7. 1826 | Peter Huber u. Regina, geb. Dilg, Bauersleute zu Kühnhausen                |
| 104 Charlotte Müller     | Hemsbach                  | 19. 6. 1826 | Jakob Müller u. Juliane Schöneberger, Bauersleute zu Oberkienberg          |
| 115 Charlotte Kähm       | Dittelsheim               | 2. 12. 1826 | Konrad Kähm u. Gertrud, geb. Köth, Gürtlersleute zu Zinkmiltach            |
| 142 Philippine Müller    | Neuhemsbach i. d. Pfalz   | 25. 7. 1830 | Jakob Müller u. Juliane Schöneberger, Bauersleute zu Oberkienberg          |
| 143 Sara Barbara Portune | Iggelheim i. d. Pfalz     | 27. 7. 1830 | Joh. Adam Portune u. Anna, geb. Bullinger, Gürtlersleute zu Berg           |
| 147 Georg Kiefer         | Haßloch                   | 13. 4. 1832 | Andreas Kiefer u. Anna Maria Koering, Bauersleute zu Schroßlach            |
| 165 Joh. Jakob Schumann  | Haßloch                   | 17. 7. 1832 | Lorenz Schumann u. Elisabeth, geb. Zercher, Gürtlersleute zu Unterkienberg |
| 172 Joh. Georg Postel    | Haßloch (Pfalz)           | 23. 6. 1833 | Konrad Postel u. Katharina, geb. Zercher, Gürtlersleute zu Schörnbusch     |
| 276 Barbara Kleider      | Oberkienberg              | 11. 4. 1846 | Wilhelm Kleider zu Oberkienberg, Bauer, u. Charlotte, geb. Müller.         |



Skizze der Orte in der Pfalz und dem anschließenden Rheinhessen, von wo die zwischen 1820 und 1833 nach Oberbayern eingewanderten Pfälzer herkommen (die Herkunftsorte sind schwarz markiert).

Aus dem Vergleich von Nr. 19 und 41 erkennt man, daß die Familie Boos zu den ersten Einwanderern um 1820 zählt, ebenso die Familie Frank gemäß Nr. 63. Der Kirchenchronist von Oberallershausen vermerkt, daß sich »8 Familien im Jahre 1820 hier niedergelassen haben. Ein Nachschub im Jahre 1827 und von 1830—1833 verstärkte ihre Zahl wesentlich«. Zur Gruppe der um 1827 Eingewanderten zählen die Klöder (Kleder), zur letzten Gruppe von 1830—1833 die Kiefer, Müller, Portune, Postel und Schumann sowie nach weiteren Eintragungen die Huber, Moser und Scheib.

Bei den Nachkommen dieser Pfälzer Familien herrscht im allgemeinen ein guter Sinn für Familie und Pflege der Überlieferung vor, der zum Teil zur Erforschung von Ahnen- und Stammlinien führte. Als Beispiel sei ein kurzer Auszug aus der Ahnenliste Kleder gebracht, der auf einen vom Verfasser 1935 an Hans Löhner vom protest. Landeskirchenarchiv in Speyer gegebenen Forschungsauftrag zurückgeht. Als Proband 1a (= Bezugspunkt) ist Kleder Barbara, \* 1846, angeführt. Sie steht für ihre 6 Geschwister: 1b Kleder Juliana, \* 1848, getr. mit Steil Johannes; 1c Kleder Wilhelm, \* 1850, getr. mit Gottschall Josefine; 1d Kleder Maria, \* 1852, getr. mit Steil Friedrich; 1e Kleder Georg (Jörg), \* 1854, getr. mit Steil Anna; 1f Kleder Johannes (Hans), \* 1858, getr. mit Schumann Katharina; 1g Kleder Wilhelmine, \* 1860, getr. mit Dittler Karl.

- 1a Kleder Barbara, \* 11. 4. 1846, † Allershausen 13. 4. 1931, getr. ebd. 2. 5. 1871 mit Boos Johannes, Gütler in Angerhof, später Allershausen.
- 2 Klöder (Kleder) Heinrich Wilhelm, Gütler in Oberkienberg (Kledershof), \* Gönheim 22. 3. 1821,

- † Oberkienberg 22. 12. 1895, getr. in Oberallershausen 29. 11. 1846.
- 3 Müller Charlotte, \* Neuhemsbach 19. 6. 1826, † Oberkienberg 28. 4. 1876.
- 4 Klöder (Kleder) Wilhelm, Gütler in Gönheim, später in Sickenhausen, \* Friedelsheim 19. 8. 1785, † Oberkienberg 7. 2. 1874, getr. in Gönheim 12. 4. 1807.
- 5 Guthermann Katharina, \* Gönheim 9. 5. 1784, † Sickenhausen 10. 4. 1851.
- 6 Müller Jakob, Ackersmann in Tiefenthal, später Oberkienberg Nr. 1, \* Enkenbach 20. 11. 1796, † Sickenhausen 1866, getr. in Tiefenthal 25. 2. 1823.
- 7 Schöneberger Juliana, \* Tiefenthal 17. 11. 1806, † Oberkienberg 21. 10. 1851.

Die Pfälzer Einwanderer kamen aus dem »sonnigen Rheinland«, einem ausgeprägten Weinland. Was fanden sie hier in der Umgebung von Allershausen vor? Wie haben sie sich eingelebt und versucht, ihren neu erworbenen Besitzstand zu mehren? Aufschlußreich dazu ist ein Auszug aus »Acta des Königl. Bayer. protest. Pfarramts Oberallershausen« Betr.: Pfarrchronik vom Jahr 1833—1845. Dort schreibt der Chronist auf den Seiten 27 und 28:

»... Eine geographische Beschreibung des Vicariats coincidiert mit einer solchen des Landgerichts Freising. Es werden sich wohl nicht leicht in einer anderen evang. Gemeinde so heterogene geographische Bestandteile finden, wie bei uns. Freundliche, lachende Thäler mit der größten Vegetation, ein Weizenboden im Glonthale wie er seines Gleichen sucht, der tüchtig bebaut 16—18 fältige Frucht gibt; dann gegen Norden in der sogenannten übelberich-



Georg Postel aus Haßloch, später in Schernbuch (Verzeichnis Nr. 172) mit seiner Frau Helene geb. Müller (Schwester der Philippine Müller aus Neuhemsbach, Verzeichnis Nr. 142).



tigten Hollerdau, buntes Hügelland mit großen finsternen Wäldern, mit engen Schluchten, schlechten Hütten; im Osten und Süden des Sprengels die unüberschbaren traurigen Moorflächen an der Isar und Amper, deren sich der Seelsorger nicht zu jeder Zeit auf seinen Wanderungen vertrauen darf, wie der Berichtstatter selbst mehrmals bis an die Knie versunken, sich kaum zu helfen wußte. So findet auch die größte Verschiedenheit von Erdarten sich vor, die neuen Gemeindeglieder ziehen ihre Furchen durch schweren Leimboden, die anderen durch lockeren Sand oder Moorgrund. Man baut Waizen und Korn in Mengen, Dinkel, Gerste, Haber, den Kleebau dankt diese Gegend den Rheinländern, die durchweg Stallfütterung haben. Man baut Hanf (auch dieser wird den Flachsbaue der Altbayern in kurzem verdrängen), Raps, Tabak, der in diesem und dem vorigen Jahr sehr gut gedieh und fortwährend von den Brachfeldern der Rheinländer nach guter Düngung den reichlichsten Gewinn abwirft. In Hohenbachern ist seit Jahren ein Weinberg durch einen Rheinländer angelegt, dessen Saft freilich trotz aller Beteuerungen des Besitzers, daß es echter Rheinwein wäre, den *Lacrimae Petri* der Landshuter aufs Haar ähnelt. Auch in Schroßlach ist eine Weinpflanzung angelegt worden. Die Rheinländer haben sämtlich Gärten, bauen darin verschiedene Gemüse und gutes Obst, sie verstehen meist die Baumzucht. Mit den Wäldern gehen die Rheinländer, die in ihrer Heimat nie dergleichen besaßen, meist unbarmherzig um, ihnen selbst zum größten Nachteil. Das Klima dieser Gegend ist im ganzen gesund, doch verbreiten die häufigen Nebel der Amper und Glon nicht selten das Wechselfieber, das hier zu Land eine gewöhnliche Erscheinung ist... Wären die in 35 zerstreuten Ortschaften gelegenen 56 Häuser, welche von Eingewanderten auf dem Lande bewohnt werden, so auf einer Stelle zusammen, es gäbe fürwahr ein sehr ansehnliches Dorf, wie wenige im Landgericht wären.« Dieser im Wortlaut wieder gegebene Bericht läßt manches vor unserem geistigen Auge auferstehen, wie man es sich heute kaum noch vorstellen kann. Alte Nachkommen dieser Pfälzer erinnern sich aber noch mancher Umstände, wie sie hier angesprochen sind.

So gibt dieser Ausschnitt aus der Geschichte der Pfälzer Einwanderung vor 150 Jahren einen recht lebendigen Ein-



Heinrich Wilhelm Kleder (Klöder) aus Gönneheim, später in Oberkienberg, \* 1821 † 1895, Verzeichnis Nr. 27.

blick und regt vielleicht manchen Leser aus der Nachkommenschaft an, dies als Ausgangspunkt für die eigene engere Familiengeschichte zu nehmen.

#### Quellen:

1. Ludwig Schrott: Herrscher Bayerns, München 1974.
2. Evang. Pfarramt Oberallershhausen: »Verzeichnis der confirmierten Glieder der Gemeinde Oberallershhausen« 1833 bis 1909.
3. Evang. Pfarramt Oberallershhausen: »Acta des Königl. Bayer. protest. Pfarramts Oberallershhausen«, Pfarrchronik 1833 bis 1845.
4. Forschung Hans Löhner, Prot. Landeskirchenarchiv Speyer, 1935.
5. Familienarchiv Dittler und Kleder, beim Verfasser.
6. Zeitungsberichte über die Kirchengründungen von München, Großkarolinenfeld und Perlach.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Ernst Dittler, 8033 Krailling, Post Planegg, Stieglitzweg 11.

## Bilder zur Geschichte der Brucker Brauereien

Von Clemens Böhne

(Schluß)

Die Dienstanweisungen für die Freisinger Bierbeschauer gingen noch weit über die ihrer Brucker Kollegen hinaus, wie aus einer Verordnung der hochfürstlichen Hofratskanzlei in Freising vom 12. August 1718 hervorgeht:

1. Alle vier Bierbeschauer sollen bei einer angesetzten Bierbeschau vollzählig erscheinen. Wenn einer derselben krank oder anderweitig verhindert ist, muß er zum Gerichtsschreiber schicken und sich excusieren lassen, auf daß weitere Anstalten gemacht werden oder eine andere Stunde zur Beschau genannt werden möge.

2. Neben dem Gerichtsschreiber soll auch der vom Freisinger Stadtrat deputierte Beamte erscheinen. Er hat die Aufgabe, alle im Keller befindlichen Fässer, welche der alle Zeit mit in den Keller gehende Amtmann oder Knecht kennzeichnen muß, sicher zu verpetschieren (versiegeln) hat.

3. Wenn von jedem Faß eine Kanne Bier zur Beschau gebracht worden ist und die Fässer verpetschert worden sind, hat sich der Bräuer zu entfernen. Dann sollen alle vier Beschauer das Bier verkosten und darüber ihr Ur-